



BRILL

Bruchstücke aus der Geschichte Chinas unter der Gegenwärtigen Dynastie: I. Die Eroberung von Tibet, aus dem "Feldzug gegen die Dsuugaren" auszugsweise übersetzt

Author(s): E. Haenisch

Source: *T'oung Pao*, Second Series, Vol. 12, No. 2 (1911), pp. 197-235

Published by: [BRILL](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/4526212>

Accessed: 14/02/2011 14:35

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of JSTOR's Terms and Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>. JSTOR's Terms and Conditions of Use provides, in part, that unless you have obtained prior permission, you may not download an entire issue of a journal or multiple copies of articles, and you may use content in the JSTOR archive only for your personal, non-commercial use.

Please contact the publisher regarding any further use of this work. Publisher contact information may be obtained at <http://www.jstor.org/action/showPublisher?publisherCode=bap>.

Each copy of any part of a JSTOR transmission must contain the same copyright notice that appears on the screen or printed page of such transmission.

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



BRILL is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *T'oung Pao*.

<http://www.jstor.org>

BRUCHSTÜCKE AUS DER GESCHICHTE CHINAS UNTER DER GEGENWÄRTIGEN DYNASTIE

VON

E. HAENISCH.

I.

**Die Eroberung von Tibet,
aus dem „Feldzug gegen die Dsungaren“ auszugsweise übersetzt.**



Unter den Sorgen, welche die chinesische Regierung sich um den Bestand des Reiches macht, steht zur Zeit die tibetische Frage im Vordergrund. Man scheint in Regierungskreisen der Überzeugung zu sein, dass man sich unter den heutigen Verhältnissen den Besitz Tibets nur durch den engen Anschluss dieses Landes an das Reich sichern könne. Ob die Lösung dieses Problems noch möglich sein wird, muss die nächste Zukunft lehren.

Es sind noch keine 200 Jahre her, dass sich China Herrin über das Land des Dalai Lama nennen kann. Zwar gehen die Beziehungen der beiden Reiche bis in das siebente Jahrhundert zurück. Bekannt ist die Geschichte von der Prinzessin Wên-ch'êng, welche der Kaiser T'ai-tsu von der T'ang-Dynastie dem Könige Lung-tsan nach Tibet als Gemahlin schickte. Seitdem kamen und gingen die Gesandtschaften zwischen den beiden Ländern. Damals, zur Zeit der T'ang-Dynastie, war Tibet noch ein mächtiges selbständiges Staatswesen. Mit den zunehmenden Beziehungen wuchs dann naturgemäss

auch der politische Einfluss des grossen Nachbarn im Osten. Und als um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, kurz vor dem Sturze der Ming-Dynastie, der Hošotenfürst Guši Han, welcher sich des Gebietes von Kuku noor und Tibets bemächtigt hatte, dem Kaiser T'ai-tzung in einer besonderen Gesandtschaft seine Ergebenheit ausdrückte ¹⁾, betrachteten die Mandschus Tibet bereits als Tributärstaat. Von einer tatsächlichen Herrschaft über Tibet kann aber erst vom Herbst des Jahres 1720 abgesprochen werden, dem Zeitpunkt, als die Generale Galbi und Jansin sich der Burg Potala bemächtigten und eine ständige Garnison in die Stadt Lhasa legten. Im Tempel Ioo zu Lhasa befindet sich eine Inschrifttafel zur Erinnerung an diese Besitzergreifung ²⁾. Über den Feldzug, welcher diesem Ereignisse vorausging, berichtet in knapper, zusammenfassender Form das Shêng-wu-chi ³⁾, „das Kriegsbuch der Mandschudynastie“, im fünften Kapitel. Ein ausführliches Sonderwerk, das Hsi-tsang fang-lio ⁴⁾ „der Tibetfeldzug“ soll existieren, ist aber nicht bekannt geworden. Doch gibt es ein anderes Werk, welches die Tibetexpedition in seinen Inhalt einschliesst. Es ist das Chun-ko-rh fang-lio ⁵⁾ „der Feldzug gegen die Dsungaren“. Das Buch gehört zu der Klasse der Kriegsgeschichten. Eine Sammlung der während des Krieges erschienenen amtlichen Dokumente, Armeebefehle und Meldungen enthaltend sind diese, sehr umfangreichen, Werke am ersten unseren

1) Im 10. Monat des 7. Jahres Ch'ung-tê 崇德, s. Tung-hua-lu 東華錄 Shanghai-Ausgabe III, 34a.

2) Der Text dieser Inschrift, welche einmal von Klaproth in Übersetzung herausgegeben worden ist, findet sich in der Reichsgeographie Ta-Ch'ing-i t'ung chi 大清一統志 im Beginne des Abschnittes Tibet.

3) 聖武記 verfasst von Wei Yüan 魏源.

4) 西藏方畧. Der vollständige Titel dieser Kriegsgeschichten ist 平定西藏方畧.

5) 準噶爾方畧.

Generalstabswerken vergleichbar. Eine kurze Geschichte des Krieges findet sich in der Einleitung. Zu diesen Büchern, welche in Doppelausgaben, in mandschurischer und chinesischer Sprache, erschienen sind, gehören z. B. das K'ai-kuo fang-lio ¹⁾ „die Begründung der (Mandschu-)Dynastie“, das San-ni fang-lio ²⁾ „die Bekriegung der drei Rebellen“ ³⁾, das Shuo-mo fang-lio ⁴⁾ „der Krieg in der Nord-Gobi“ (gegen Galdan), das Chin-ch'uan fang-lio ⁵⁾ „die Eroberung des Chin-ch'uan-Landes“ und das Hui-pu fang-lio ⁶⁾ „die Unterwerfung der mohamedanischen Stämme. Diese seien aufgeführt als die bedeutendsten unter den Kriegsgeschichten. Von dem „Feldzug gegen die Dsungaren“ allein sind dem Verfasser dieser Arbeit vollständige Exemplare noch nicht vorgekommen. Er selbst besitzt nur die mandschurische Ausgabe, welche den Titel trägt: Han-i araha Iun gar-i ba be necihiyeme toktobuha bodogon-i bithe. Das Werk ist im Jahre 1771 erschienen und zählt 171 Bücher in drei Teilen. Also ein sehr umfangreiches Werk, entsprechend der Länge des behandelten Feldzuges, welcher einen Zeitraum vom mehr als sechzig Jahren umfasste. Aus diesem Werke sind alle die Tibetexpedition betreffenden Schriftstücke, von den ersten militärischen Massnahmen im Sommer 1717 an bis zur Einnahme von Lhasa im Herbst 1720, ausgezogen und in Übersetzung gebracht. Die kritische Behandlung der Arbeit machte Schwierigkeiten, einmal weil im allgemeinen das Kartenmaterial über Tibet und Kuku noor recht dürftig ist, sodann weil im besonderen von den einschlägigen europäischen Literatur geographischen und historischen Inhalts am Ort der Ab-

1) 開國方略.

2) 三逆方略.

3) Wu San-kuei 吳三桂, Shang Chih-hsin 尚之信 und Kêng Ching-chung 耿精忠.

4) 朔漠方略.

5) 金川方略.

6) 回部方略.

fassung nur sehr wenig zur Verfügung stand ¹⁾). So kam fast ausschliesslich chinesische Hülfliteratur in Betracht. Auch der Übelstand, dass nur die mandschurische Redaktion vorhanden war, machte sich fühlbar. In geringerem Masse bei der Interpretation einiger schwieriger Textstellen als bei der Feststellung der chinesischen Personen- und Ortsnamen, welche ja nur in der mandschurischen Schreibung vorlagen. Nun liessen sich allerdings fast alle Namen durch Hinzuziehung chinesischer Hilfsbücher identifizieren. Von den 37 in Übersetzung gebrachten Schriftstücken sind allein 24 mehr oder weniger vollständig im Tung-hua-lu ²⁾ enthalten. Immerhin blieben einige Namen unaufgeklärt. Die vorkommenden Eigennamen sind der Folgerichtigkeit halber durchweg in mandschurischer Schreibung gebracht worden, so wie sie im Texte standen, ohne Rücksicht auf ihren mandschurischen, chinesischen, mongolischen oder tibetischen Ursprung. Doch ist ihre eigentliche Schreibweise, vor allem aber sind die chinesischen Zeichen, soweit sie bekannt, in Fussnoten dazu gesetzt worden, ebenso Varianten in der Schreibart. Die Romanisierung folgt bei den mandschurischen Wörtern dem Gabelentz'schen ³⁾, bei den chinesischen dem Wade'schen System.

Da die Schriftstücke oft aus dem Zusammenhange herausgenommen werden mussten, so wird es sich rechtfertigen, wenn davor, der Übersichtlichkeit halber, eine kurze Skizze des Tibetfeldzuges gebracht wird:

Schon der Kaiser Kanghi hatte in den Jahren 1677—1698 einen gewaltigen Krieg gegen den Ölötenfürsten Galdan ausgefochten. Der glückliche Ausgang desselben war nicht zum mindesten Galdan's Neffen Tsewang Rabtan zu verdanken, welcher aus persönlicher

1) Es sei aber wenigstens auf den im Vol. XI N^o 1 erschienenen ausführlichen Aufsatz von W. W. Rockhill hingewiesen: *the Dalai Lamas of Lhasa and their relations with the Manchu emperors of China 1644—1908.*

2) s. S., Fussnote 1.

3) Nur ist statt *z* ein *ʒ* gesetzt.

Feindschaft gegen seinen Oheim dem Kaiser seine Waffen zur Verfügung stellte. Galdan, bei Ioo Modo geschlagen ¹⁾, kam durch Giftmord ums Leben, und Tsewang Rabtan erbte die Herrschaft über das mächtige Dsungarenreich, welches Turkestan und den westlichen Teil der Mongolei bis zum Altaigebirge umfasste. Aber auf Tsewang Rabtan's Treue war kein Verlass. Der Kaiser Kanghi bezeichnet ihn in einem Edikt als „niohe deberen-i gese gônin toktoho akó“ unberechenbar in seinem Wesen wie ein junger Wolf. Nicht lange, so musste der Kaiser von neuem die Westgrenze seines Reiches in Verteidigungszustand setzen. Die Linie von Barkul bis Sining im Kuku noor-Gebiet wurde durch grössere Truppenkörper gesichert. Dort in Barkul stand im Beginn des Jahres 1717 der General Funingga mit einem starken Heere und hatte bis zum Sommer seine Vorbereitungen soweit getroffen, das er im sechsten Monat in drei Abteilungen den Vormarsch auf Urumtsi antreten konnte und damit den grössten Krieg einleiten, den die Dynastie geführt hat. Bei seinem Vormarsche erhielt Funingga nun eines Tages durch einen gefangenen Dsungaren die überraschende Kunde, dass Tsewang Rabtan im elften Monat des vergangenen Jahres ²⁾, also um die Jahreswende 1716/17 eine Kolonne von 6000 Mann unter den Generalen Dugar Sanduk, Ceringdondob und Tobci über Arik, d. h. in der Richtung auf Tibet, vorgesandt habe. Hierdurch wurde ein neues Moment in die Operationen hineingebracht. Die Verhältnisse in Tibet waren zu der Zeit durchaus nicht geregelt. Der Mann, welcher dort die Macht in der Hand hatte, war der Fürst Latsang in Dam, ein Nachkomme des oben erwähnten Guśi Han. Latsang hatte im Jahre 1705, wie es scheint, im Einverständnisse mit Kaiser Kanghi — jedenfalls wurde seine Handlungsweise von diesem nachträglich gut

1) Sieg des Generals Fiyanggô, s. Shuo-mo fang-lío Buch XXV S. 1 ff.; Tung-hua-lu Kapitel XIII 86.

2) Bei der Bezeichnung der Monate ist immer der chinesische Stil gemeint.

geheissen — sich des Dalai Lama mit Gewalt bemächtigt und nach dessen bald darauf erfolgtem Tode einen von ihm selbst entdeckten Hubilgan auf den Kirchenthron erhoben. Es ist begreiflich, dass Latsang durch seine Gewaltthätigkeit sich unter den Lamas eine Menge Feinde erworben hatte. Von seinem neuen Dalai Lama wollte auch ein grosser Teil der buddhistischen Welt nichts wissen. Bald fand sich ein anderer Prätendent auf den Kirchenthron, mit grossem Anhange besonders im Lande Kuku noor, der aber von Kanghi Kaiser in weiser Voraussicht in einem Kloster bei Sining in Gewahrsam, für spätere Verwendung bereit, gehalten wurde. Der Dsungarenfürst Tsewang Rabtan, welcher das Steigen des chinesischen Einflusses in Tibet mit wachsender Besorgnis bemerkte, — eine entscheidende Stimme in Lhasa musste dem Kaiser auch einen gesteigerten Einfluss auf die Gesamtheit der mongolischen Stämme verschaffen — glaubte jetzt den Augenblick gekommen, wo er mit Hilfe von Latsang's Feinden die Gewalt in Tibet an sich reissen müsste, um damit seinen eigenen Stamm zur lamaistischen Vormacht zu erheben. Es galt für ihn, in aller Stille zu handeln, damit ihm der Kaiser nicht zuvorkäme. Denn er, der Dsungar, hatte den längeren und bei weitem beschwerlicheren Weg. In grösster Heimlichkeit überschritt sein Feldherr Ceringdondob die Pässe des Iingkurting-Gebirges, und es gelang ihm tatsächlich Latsang's Wachen zu überraschen. Nach Osten verhinderten die ungeheuren wege- und verkehrslosen Strecken das Weiterdringen von der Kunde des Überfalls. Als der chinesische Kaiser die ersten Gerüchte davon vernahm, befand sich das Dsungarenheer schon sieben Monate im Lande der Tibeter. Kanghi wusste bei Funingga's kurzer Meldung zuerst nicht recht, was er von dem feindlichen Handstreich halten sollte. Ob die Dsungaren es wirklich auf Tibet abgesehen hatten, oder ob sie beabsichtigten über Caidam, vielleicht im Verein mit Latsang, das Land Kuku noor anzugreifen und sich des Hubilgan's in Sining zu

bemächtigen. Denn so klug war der Kaiser, dass er seinem Freunde in Dam auch nicht unbedingt traute. Der Entschluss des Kaisers lautete, die gesamte Westgrenze, vor allem aber das Gebiet von Kuku noor durch Truppen zu sichern. Im Norden wo die Generale Funingga und Arna mit ihren Heeren standen, war alles schon von langer Hand vorbereitet und eine Überraschung nicht zu befürchten. Zum Schutze von Kuku noor mussten dagegen umfassende Massnahmen getroffen werden. In Sining und Sung-p'an wurden Abteilungen zusammengezogen und bei den dortigen Eingeborenen Hülfs-truppen aufgeboten. Die in Gas stehenden Garnisonen erhielten Befehl, sich in ihren Stellungen zur Verteidigung einzurichten. Von Ssü-ch'uan aus wurde ein Rekognoscierungszug in der Richtung auf Kuku noor unternommen. Die Ungewissheit über die Absichten der Dsungaren sollte aber nicht lange dauern. Noch im achten Monat kam ein Brief von Latsang mit der Nachricht, dass der Marsch der Dsungaren ihm gelte, und bald darauf ein dringender Hüfleruf. Der Kaiser zögerte nicht, ihm zu folgen. Somit wurde die Expedition nach Tibet beschlossen, welche entscheiden musste, ob Dsungaren oder Chinesen die dauernde Herrschaft über das heilige Land in die Hand fallen sollte.

Um für alle Fälle gerüstet zu sein, hatte man bereits eine allmähliche Verschiebung der stehenden Truppen nach Westen eintreten lassen. Die Bannertruppen von T'ai-yüan hatten einen Teil ihres Bestandes nach Hsi-an abgeben müssen, die von Ching-chou nach Ch'êng-tu, zur Bildung neuer Garnisonen. In der Provinz Yün-nan lagen Bannertruppen aus Hang-chou und Chiang-ning. Im Anfange des Jahres 1718 begann die Offensive auf zwei Linien: im Norden von Sining durch Kuku noor und Caidam, im Süden von Ch'êngtu über Ta-chien-lu, Litang, Batang d. h. auf der Strasse, auf welcher sich von jeher der Handelsverkehr zwischen China und Tibet bewegte. Im Norden marschieren Generalgouverneur Erentei, der Herzog

Tsewang Norbu und Acitu in Kuku noor ein und besetzen dort alle Plätze von strategischer Bedeutung. Die Fürsten des Landes müssen ein Hilfsheer von 6000 Mann stellen. Ein Rekognosierungstrupp trifft in Caidam mit einer Schar flüchtiger Tibeter zusammen, welche von der Eroberung Potala's durch die Dsungaren und Lat-sang's Tod berichten. Da ungefähr gleichzeitig ein Gerücht eintrifft, Tsewang Rabtan sei selbst mit seinem Stamme nach Tibet gezogen, so werden auf Befehl des Kaisers sämtliche Operationen für das laufende Jahr eingestellt, nur ein selbständiges Detachement unter dem Kommandanten Sereng wird nach Tibet vorgeschickt um aufzuklären. Erentei soll dem Zuge folgen, um ihn nötigenfalls zu entsetzen. Sereng, dessen eigentliche Aufgabe es war, sich den Feind durch die Eingeborenen heranlocken zu lassen, dann Fühlung mit dem Feinde zu halten und möglichst genaue Nachrichten aus Hauptquartier zu senden, führt seinen Marsch auf selbständigen Entschluss ohne Aufenthalt durch. Er erreicht am 13/V den Fluss Muru usu, welchen er überschreitet, und kommt ins Land der Tangguten, wo sein Erscheinen eitel Freude hervorruft. Denn die Dsungaren hatten unter dem Volke übel gehaust wie sie auch in Lhasa unmenschliche Greuel begangen hatten. Sicher gemacht durch die freundliche Aufnahme bei der Bevölkerung marschiert er weiter, obgleich ihm die Verbindung mit der Abteilung Erentei schon lange verloren gegangen war. Er schickt nur eine Patrouille zurück, um Erentei zu suchen und ihm zu melden, er wolle am Ufer des Kara usu auf ihn warten. Am Kara usu wird dann Sereng's Lager in der Nacht vom 21. zum 22. VII von den Feinden überfallen. Der Überfall wird abgeschlagen. — Erentei, welcher nicht vermutete, das Sereng in solcher Übereile marschieren würde, hatte seinem Heere erst noch ein paar Tage Ruhe gegönnt und war dann hinter dem Detachement hermarschiert. Er ist am 18/VI am Muru usu und überschreitet den Strom bei Dolon olom. Er wundert sich hier keine Spuren von

Sereng zu finden, obgleich er ihn auf den Flussübergang an dieser Stelle verwiesen hatte. Zufällig erfährt er durch den türkischen Proviantspediteur Dargan Bek, dass Sereng auf einem anderen Wege, über Baitu, marschiert sei. Erentei ändert darauf, um Sereng noch einzuholen seine Route und rückt in Eilmärschen auf den Kara usu zu, über Kukusai, Bok sak und Mengdsan sirik. Am Flusse Cinoool wird auch er am 17/VII abends von den Dsungaren überfallen, wirft sie aber unter Verlusten zurück und marschiert weiter in der Richtung auf den Langla-Pass. Zehn Tage später hat er sich mit Sereng am Kara usu vereinigt, und beide zusammen haben nun harte Kämpfe mit den Dsungaren zu bestehen, die ihnen keinen Schritt weiteren Vormarsches gestatten. Uneinigkeit zwischen den beiden Führern, wie es scheint, Sereng's Starrköpfigkeit, besiegelt das Schicksal des Heeres. Sereng und Erentei behalten ihre getrennten Feldlager, werden vom 29/VII bis zum 20/VIII durch grosse feindliche Scharen von einander abgeschnitten. Proviantmangel tritt ein, und ein trauriges Ende der beiden Führer sowie der gesamten Heeres ist die Folge. Die Feinde scheinen einen weiten Vorstoss nach Norden unternommen zu haben, denn etwa gleichzeitig wurde am Muru usu eine 500 Mann starke Eingeborenenkolonnie zersprengt, welche eine Proviantzug geleitete. — Im Süden lagen die Operationen zuerst in der Hand des Gouverneurs von Ssü-ch'uan Nien Kêng-yao. Die erste Massnahme war die Detachierung einer starken Truppe nach Ta-chien-lu, wo unter der Bevölkerung bereits eine recht bedenkliche Stimmung herrschte. Da verlautete, dass man in Litang mit dem Feinde sympathisiere, wurde sogleich eine besondere Abteilung zur Besetzung dieses Platzes ausgesandt. Weitere Operationen gab es hier in diesem Jahre nicht mehr, in Gemässheit mit dem Kaiserlichen Entschlusse. Doch wurden die gewonnenen Stellungen verstärkt, die rückwärtigen Verbindungen gesichert und die Proviantierung für die nächstjährigen Operationen

vorbereitet. — Mit dem Beginne des nächsten Jahres (1719) traf General Galbi aus Peking in Ch'êng-tu ein, um mit Nien Kêng-yao gemeinsam die Leitung der jetzt beschlossenen Expedition nach Tibet zu übernehmen. Batang wurde besetzt und das Heer allmählich von Ch'êng-tu über Ta-chien-lu und Litang vorgeschoben. Diese Anmarschlinie hatte man nach Nordwesten gegen den Dsungarengeneral Cuimpil zu sichern, der sich auf einem Streifzuge im Kuku noor-Gebiete gezeigt haben sollte. Es hiess auch, dass der Feind bedeutende Verstärkungen erhalten habe. Die Offensive erfolgte im nächsten Jahre (1720) von Batang aus. Von Ssü-ch'uan führte General Fara Verstärkungen heran, von Yün-nan marschierte General Uge mit einer Abteilung über Chungtien nach Batang. In Sungp'an brach General Niugguri nach dem gleichen Ziele auf. Ein Kaiserliches Edikt ernannte Galbi zum Befehlshaber des Expeditionsheeres, und im Sommer wurde der allgemeine Vormarsch angetreten, welcher die Armee über Bark'am, Lari und dan nach kurzern Aufenthalt weiter über Meju und Gungk'a am 22/VIII vor die Tore der Stadt Lhasa führte. Sie fiel dem Heere ohne grosse Opfer in die Hände. Dem Volke und den Lamas wurde in einer Proklamation „die Errettung vom Dsungarenjoche durch den chinesischen Kaiser“ verkündet, und das Heer bezog eine feste Stellung in der Nähe der Stadt.

Von Kuku noor aus war ungefähr um dieselbe Zeit ein neues Heer unter General Jansin ins Feld gerückt, um den neuen Dalai Lama nach Lhasa zu geleiten. Nach harten Kämpfen bei Bok sak und am Flusse Cino gool langte das Heer am 8/IX in Dam an und hielt gleich darauf seinen Einzug in Lhasa. Und jetzt wurde vom Kaiser in seinem Spiele der letzte Zug getan, die Tat, ohne welche er sein Werk nicht als abgeschlossen betrachten konnte. Der Kaiser brachte den Tibetern den Hubilgan von Sining, der allgemein herbeigesehnt und als die einzig wahre Wiedergeburt betrachtet wurde. Denselben Mann, dessen sich auch Tsewang Rabtan

hatte bedienen wollen. Den mit ihren Vorstössen nach Kuku noor hatten die Dsungaren nichts anderes bezweckt, als sich des in Sining eingeschlossenen Hubilgan's mit Gewalt zu bemächtigen und ihn im Triumph nach Lhasa zu führen, um dort ihre eigene Stellung zu festigen. — Jetzt war grosser Jubel in den lamaistischen Ländern. Von allen Seiten drängten sich die mongolischen Grossen mit der Bitte, den neuen Dalai Lama in seine Residenz geleiten zu dürfen. Und gefolgt von einer zahlreichen Schar mongolischer Fürsten und Edler zog der Hubilgan in Potala ein, wo er als Dalai Lama der sechsten Wiedergeburt den Kirchenthron bestieg.

Ceringdondob war mit seinem Heere nach Norden entwichen. Schon bei ihrem Einfall in Tibet hatten die Dsungaren, welche, ohne regelmässige Zufuhr, auf Raub und Plünderung angewiesen waren, schrecklich unter Hunger und Kälte leiden müssen. Wie es dem geschlagenen Heere bei seiner Flucht durch das feindliche Land mit der erbitterten Bevölkerung gegangen sein mag, das lässt sich nur ahnen. — Im Norden ging der grosse Krieg, in welchen die tibetische Expedition ja nur eine Episode war, noch viele Jahre weiter. Er überdauerte noch den Tod Tsewang Rabtan's ebenso wie den des chinesischen Kaisers ¹⁾. Aber in Tibet hatten die Dsungaren das Spiel verloren. Für die Chinesen handelte es sich darum, die gewonnene Stellung zu halten und zu befestigen. Um das Volk und die Lamas möglichst zu schonen, wurde der grösste Teil des chinesischen Heeres aus dem Lande zurück gezogen. Nur etwa 3000 Mann, die meisten davon Hülfsvölker aus Kuku noor, also Lamaisten und besonders treue Anhänger des neuen Dalai Lama's, blieben unter Herzog Tsewang Norbu als Besatzung in Lhasa. Doch nahm der Generalissimus Prinz Jôn-ti eine Bereitschaftstellung am Flusse Muru usu, an der Strasse Lhasa-Kuku noor. Im Sommer des näch-

1) Neben dem Chun-ko-rh fang-lio s. Shêng-wu-chi Kap. III u. IV, Huang-ch'ao wu-kung chi-shêng 皇朝武功記盛 Shanghai-Ausg. Kap. I, 9a.

sten Jahres (1721) beschloss der Kaiser dann die Errichtung einer ständigen Bannergarnison unter dem Kommando des Generals Jansin. Die Stärke derselben betrug tausend Mann: 500 Mann Chiang-ning- und Hang-chou-Mandschutruppen, welche in Yün-nan standen, und 500 Mann vom Grünen Banner der Provinz Ssü-ch'uan zu sammeln und persönlich in ihre neue Garnison zu führen.

Es folgen hierunter die Schriftstücke in der Übersetzung aus dem Mandchurischen, 37 an der Zahl. Das vier dreissigste, welches die Geographie der tibetischen Länder behandelt, ist des Interesses wegen gebracht worden, wenn es vielleicht auch mit dem Thema nur in losem Zusammenhange steht.

I.

Am ersten des achten Monats, am Tage jèn-wu [im 56. Jahre der Regierung Kanghi, 1717] bestimmte ein Kaiserliches Edikt den mit der Ausübung der Geschäfte des Bannergenerals von Si-an betrauten Generalgouverneur Erentei mit einer Heeresabteilung nach Sining ¹⁾).

Es war eine Meldung von General ²⁾ Funingga ³⁾ eingelaufen: „Ein kriegsgefangener Mohamedaner namens Aduhòli ⁴⁾ hat ausgesagt: Tsewang Rabtan ⁵⁾ habe die taisangs ⁶⁾ Dugar Sanduk, Ceringdondob und Tobci ⁷⁾ an der Spitze von 6000 Mann im elften Monat

1) Tung-hua-lu Kanghi XX, 9a.

2) Der Titel des Generals lautete 靖逆將軍 mandsch. fudaraka be geterembure jiyanggiyôn „Vernichter der Aufständischen“.

3) 富寧安 seine Biographie s. die Biographiensammlung 國朝先正事畧 Kuo-ch'ao hsien-chêng shih-lió Kap. 7.

4) 阿都呼里.

5) 策妄阿喇布坦.

6) 寨桑 ein mongolisches Wort, bedeutet das Haupt seiner Horde.

7) 都噶爾叁都克, 策零敦多布, 托布齊.

des vergangenen Jahres über Arik ¹⁾ nach Westen gesandt. Ob das geschehen sei, um Latsang ²⁾ zu bekriegen oder ihn zu unterstützen, könne er (Aduhōli) auch nicht genau sagen."

Der Kaiser verfügte darauf: „Ich weiss zwar nicht, ob die Kunde, dass Tsewang Rabtan ein Heer über Arik vorgeschickt habe, auf Wahrheit beruht oder nicht. Aber ich entsinne mich der Worte, welche der höchst verabscheuungswürdige Tsewang Rabtan seinerzeit die Boten des Iebtsundamba Hôtuktu ³⁾ gerichtet hat: Latsang Han sei ein Säufer und Nichtstuer, den man nicht als voll ansehen könne. So sagte er und behielt auch Latsang's Sohn zurück, ebenso wie er die Gesandten des Dalai Lama ⁴⁾ und des Bancan ⁵⁾ festhielt und nicht wieder entliess. Nun kann man nicht mit Bestimmtheit sagen, ob sein Heer Latsang bekriegen und die Westländer erobern oder ob es Latsang bei einem Angriff auf Huhu noor ⁶⁾ helfen soll. Falls sein Heer, welches im elften Monat vorigen Jahres aufgebrochen ist, den Marsch unternommen hat mit der Absicht, Latsang zu bekriegen, so wäre das Unglück jetzt schon geschehen, und wir könnten Latsang mit unserm Heere nicht mehr helfen, wenn wir auch wollten. Denn der Platz ist zu weit. Falls aber Tsewang Rabtan's Heer den Plan hatte, Latsang zu unterstützen und mit ihm gemeinsam einen Angriff auf Huhu noor zu unternehmen, so wären wir gezwungen mobil zu machen und gegen die Feinde die Offensive zu ergreifen. Nun stehen zur Zeit in Barkul ⁷⁾ Funingga und Arna ⁸⁾, welche in jeder Heinsicht mit

1) 阿里克.

2) 拉藏.

3) 澤卜尊丹巴胡土克圖.

4) 達賴喇麻.

5) = Pancen Erdeni 班禪額爾德尼, der Pancen Lama.

6) = Kuku noor chin. 青海.

7) 巴爾庫爾.

8) 阿爾納.

der militärischen Lage vertraut sind, sodass die Operationen dort sehr bequem auszuführen wären. Wir geben aber dem Staatsrat zur Erwägung, ob es nicht angebracht wäre, Erentei ¹⁾ (von dort) zurückzunehmen und ihm seinen ständigen Posten in Si-ning ²⁾ anzuweisen, mit dem Auftrage, die Hülfsstruppen der Eingeborenen samt den Leuten von Huhu noor in Kriegsbereitschaft zu bringen. Der Beschluss ist mir vorzulegen."

Der Staatsrat richtete nach Beschlussfassung folgende eingabe an der Thron: Ew. Majestät haben in Ihrem Edikt die Lage auf das Richtigste gekeunzeichnet. Wir wollen folgende Massnahmen anordnen: den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bannergenerals betrauten Generalgouverneur Erentei anweisen, sich eiligst nach Si-ning zu begeben und dort die militärischen Geschäfte und die Proviantfrage zu regeln; den Brigadegeneral ³⁾ von Si-ning Wang-i-kiyan ⁴⁾ und Calihôu ⁵⁾, vortragendes Mitglied im Hanlin-Kollegium ⁶⁾, nach Sungp'an ⁷⁾ kommandieren, um dort Vorkehrungen zu treffen; schliesslich den Provinzialgeneral ⁸⁾ K'ang-tai ⁹⁾ sowie den Ministerialhülfssekretär ¹⁰⁾ Batma ¹¹⁾ beauftragen, unverzüglich Patrouillen nach Huhu noor zu senden und genaue Nachrichten einzuholen; falls sie Nachrichten erhielten, sollten sie einerseits

1) 額倫特.

2) 西寧 in Kansu.

3) 總兵 mandsch. uheri kadalara da.

4) 王以謙. 5) 查禮渾.

6) 侍讀學士 mandsch. aliha bithei da.

7) 松潘(聽) in Sstü-ch'uan.

8) 提督 mandsch. fideme kadalara amban.

9) 康泰 aus Kansu, tat sich im Kriege gegen Galdan bei Ioo Modo hervor. Über seine Person s. die Biographiensammlung 漢名臣傳 Han ming-ch'ên chuan Kap. 14.

10) 主事 mandsch. ejeku hafan.

11) 巴特麻.

Ew. Majestät davon Meldung machen, andererseits es sich gegenseitig benachrichtigen, und dann jeder für sich so handeln, wie es ihm die Lage geböte. An die in Gas ¹⁾ stehenden Gardekapitäne ²⁾ Acitu ³⁾ und Hoošan ⁴⁾ wäre schliesslich die Losung auszugeben: mit grösster Gewissenhaftigkeit sich zur Verteidigung einzurichten sowie die Spuren des Feindes zu rekognoscieren." Der Kaiser befahl die Ausführung dieser Vorschläge.

II.

Am Tage Ting-wei erschien ein Kaiserliches Edikt, welcher Truppen aus der Mandschugarnison Ging-jeo nach Ceng-du und Truppen aus der Mandschugarnison Tai-yuwan nach Si-an kommandierte ⁵⁾.

Der Staatsrat hatte in Beratung eines Berichts von dem in Si-ning stehenden Han-lin-Mitglied Calihôn eine neue Eingabe gemacht: „Von dem Fürsten des Westlandes Latsang Han ist ein Brief gekommen: am Vierten des siebenten Monats ist Tsewang Rabtan's Heer angerückt und hat das Volk von dem Stamme Bomboo ⁶⁾, welcher in dem Gebiete seines Landes Nakcan ⁷⁾ wohnt, geplündert. Weiter heisst es, Ceringdondob sei mit einem Heere von 10000 Mann gegen mich, Latsang, im Anzuge. — Da wir unter diesen Umständen nicht umhin können, Vorkehrungen zu treffen, so beantragen wir, die Truppen von Sung-p'an und Si-ning über die Grenze zu dirigieren und dort Lager beziehen zu lassen."

1) 噶斯 ein wichtiger strategischer Platz im westlichen Caidam. Von Gas führte eine Relaisverbindung in 18 Stationen über Gum nach Muru usw.

2) 侍衛 mandsch. hiya.

3) 阿齊圖.

4) 霍善.

5) Tung-hua-lu Kanghi XX 10a.

6) 木寶 die Umschreibung hat hier den Wert der ersten Silbe nicht wiedergegeben. Es wäre etwa ein 博 zu ergänzen.

7) 納克禪.

Der Kaiser befahl die Ausführung dieses Antrages. Da man aber bei der weiten Entfernung des Ortes wohl nicht auf Eintreffen von Nachrichten warten und dann erst Truppen kommandieren könnte, so verfügte er die Verlegung von 2000 Mann Mandschutruppen aus Ging-jeo ¹⁾ nach Ceng-du ²⁾ und von 500 Mann aus Tai-yuwan ³⁾ nach Si-an ⁴⁾.

III.

Am Ersten des neunten Monats,
am Tage jên-tzū, erging ein Kaiserlicher Befehl an Norbu, Sereng
und Budari ⁵⁾.

Norbu, Sereng und Budari ⁶⁾ hatten sich auf den Kaiserlichen Befehl zum Einmarsche in Huhu noor hin an den Thron gewandt mit der ehrfurchtsvollen Bitte um nähere Anweisungen.

Daraufhin schrieb ihnen der Kaiser: „Ihr alle drei seid im Huhu noor-Gebiet viel herumgekommen und wisst mit den Wegen Bescheid. In Rücksicht darauf will ich Euch dorthin kommandieren. Falls jetzt Latsang im Stande sein sollte, Tsewang Rabtan's Heer zu verjagen, würde ich euch, sobald die Nachricht käme, wieder zurückziehen. Falls aber Latsang dem Tsewang Rabtan unterliegen sollte, dann hättet ihr, den Taijis ⁷⁾ von Huhu noor eure Unterstützung leihend, ins Feld zu ziehen, was ihr ihnen klar und deutlich verkünden müsstet. Unter allen Umständen wie eine Person handelnd, hättet ihr euch davor zu hüten, jene auch nur in die geringste Unschlüssigkeit zu versetzen und Verwirrungen zu verur-

1) 荊州.

2) 成都.

3) 太原.

4) 西安.

5) Tung-hua-lu vacat.

6) 公策旺諾爾布, 色楞, die chin. Umschreibung des Namens Budari war nicht festzustellen. Tsewang Norbu ist ein mongolischer Fürst, Sereng ein Offizier des geränderten gelben Mongolenbanners.

7) 台吉 ist ein mongolischer Edelmann.

sachen. Falls schliesslich Latsang im Verein mit Tsewang Rabtan's Heere sich anschicken sollte, Daicing Hošooei ¹⁾ anzugreifen, dann hättet ihr an alle Taiji's von Huhu noor folgenden Aufruf zu erlassen: „Tsewang Rabtan hat sich dem Kaiserlichen Heere entgegengestellt, wenn jetzt Latsang sich mit den Feinden vereinigt, so ist es klar, dass dies Feindschaft mit uns bedeutet. Unser allerheiligster Herr und Kaiser hat die Söhne und Enkel Guši Han's ²⁾ vom ersten bis zum letzten gehegt und beschirmt. Das ist bis auf den heutigen Tag geschehen. Wahrlich, eine Gnade unsres allerheiligsten Kaisers, so hoch und so umfassend wie Himmel und Erde! Jetzt wäre der richtige Augenblick, in treuer Hingebung und mit Aufbietung aller Kräfte sich dankbar zu erweisen. Wenn wir mit vereinten Kräften handeln, ist die Sache von grösster Leichtigkeit. Die Zahl der zur Zeit an den Grenzen von Secuan ³⁾ und Sining stehenden Truppenkörper beträgt hunderttausend Mann. Jetzt haben wir noch dazu von der Mandschugarnison in Gingjeo 2000 Mann kommandiert und nach Ceng-du in Bereitschaft legen lassen, und von Tai-yuwan und anderen Orten Mandschutruppen nach Si-ning legen lassen. Wenn wir im Ernst unsere Truppen ins Feld führen wollten, wären sie unerschöpflich.“ In dieser Weise müsst ihr auch mit Daicing Hošooei sprechen. Und dass Tsewang Rabtan's Heer, wenn er erst Latsang angreift, hernach dann dem Dalai Lama Gewalt antun wird, dass must ihr ihuen auch unbedingt einprägen. Noch eins: der Bannergeneral Erentei ist ein Mann von aussergewöhnlichem Mut und bedeutenden Fähigkeiten. Ihr habt euch in allen Angelegenheiten mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. Und wenn ihr irgend etwas in Erfahrung gebracht habt, dann habt ihr unter allen Umständen erst nach gemeinsamen Beratung (mit ihm) Massnahmen zu treffen.“

1) ?

2) 顧實汗.

3) 四川.

IV.

Am Tage I-ssü beorderte ein Kaiserlicher Befehl den Divisionsgeneral Hori nach Jôn-nan, den Gardekommandanten Umpu nach Da-jiyan-lu ¹⁾.

An den Staatsrat kam ein Erlass des Kaisers: „In Anbetracht dessen, dass der jetzige Kriegsschauplatz im Westen Zugangsstrassen nach Jôn-nan ²⁾ und Da-jiyan-lu ³⁾ besitzt, ist es nötig Vorkehrungen zu treffen. Ich befehle hiermit, den Divisionsgeneral ⁴⁾ Hori ⁵⁾ nach Jôn-nan und den Gardekommandanten ⁶⁾ Umpu ⁷⁾ nach Da-jiyan-lu zuzusenden. Dieselben sollen sich je zwei Garde-Majore und Kapitäne sowie zwei Ministerialbeamte mitnehmen und sich mit Relais an ihre Posten begeben.“

V.

Ein Kaiserliches Edikt (von demselben Tage) kommandierte den Herzog Tsewang Norbu, den Bannergeneral Erentei und den Gardekapitän Acitu an die wichtigen Plätze im Hukunoor-Gebiet ⁸⁾.

Es lag eine Meldung von dem Prinzen Lobtsang Danjin ⁹⁾ von Huhu noor vor: „Als Ceringdondob, welchen Tsewang Rabtan aus-

1) Tung-hua lu Kanghi XX 12a.

2) 雲南, Weg nach Tibet über Chung-tien.

3) 打箭鑪 der natürliche Grenzplatz zwischen Tibet und der Provinz Ssü-ch'wan. Hauptstapelplatz für den Zwischenhandel, und heute noch wichtigste Etappe für militärische Unternehmungen gegen Tibet, Sitz eines militärischen Präфекten. Die Stadt ist von Ch'êngtu 1000 Li entfernt, von ihr bis nach Litang sind es noch 620 Li, bis nach Batang, der äussersten Grenzstation der Provinz Ssü-ch'uan, 1200 Li. Ta-chien-lu befand sich seit dem Ausgange des 17. Jahrhunderts in der Hand der Mandschudynastie. Im Jahre 1700 wurde die berühmte Hängebrücke Lu-ting-ch'iao gebaut. Die Strasse obwohl heute im allgemeinen gut im Stande gehalten, ist doch noch jetzt an vielen Stellen recht schmal und gefährlich.

4) 都統 mandsch. gôsa be kadalara amban.

5) 和禮.

6) 護軍統領 mandsch. (bayara coohai) tui janggin.

7) 温普.

8) Tung-hua-lu Kanghi XX 12a.

9) 羅卜藏丹津 Enkel Guśi Han's. Erst ein Anhänger der Dynastie, empörte er sich im 1. Jahre der Regierung Yung-chêng und wurde von General Yo-Chung-

gesandt hat, mit 3000 Mann heranmarschierte, um Tibet zu erobern, ging ihm Latsang mit seinem Heere entgegen und nahm den Kampf mit ihm auf, wobei es auf beiden Seiten weder Sieg noch Niederlage gab ¹⁾). Die Leute aus Ceringdondob's Heer, welches von weit her durch den Schnee gezogen kam, waren verfroren und verhungert, ihre Pferde und Kamele gefallen und krepirt, sodass alle Leute zu Fuss marschieren mussten und sich auf dem Wege mit dem Fleisch von Menschen und Hunden nährten. Von den 3000 Mann, unter welchen sich mehr Uriyanghai-Leute ²⁾ als Öleten ³⁾ befinden, kamen nur noch 2500 Mann an. Die übrigen waren zu Tode erschöpft und hatten nicht Schritt halten können."

Hieraufhin gab der Kaiser folgenden Erlass an den Staatsrat: „In Tibet gibt es eine Menge Proviant, den der Dalai Lama auf gespeichert hat. Auch Waffen sind vorhanden. Das Volk von Tibet hält an der Religion fest. Wenn jetzt Tsewang Rabtan ohne Grund die Religion stürzen und Tibet erobern will, so möchten sich das die Bewohner wohl kaum gefallen lassen. Nun befand sich noch dazu Ceringdondob's Heer bei seiner Ankunft auf dem Gipfel der Erschöpfung. Und wenn es jetzt erst ins Gefecht gekommen ist, und man den Abgang an Gefallenen und an Krankheit Gestorbenen in Betracht zieht, möchten schwerlich noch 2000 Mann da sein. Ob er damit noch imstande wäre, Latsang's Burg zu nehmen? Nein! sondern, wenn Ceringdondob im Sinne hat, das Land mit Waffen-

ch'i in einem sehr schwierigen Feldzuge besiegt, s. die Biographien dieses Generals, Han ming-ch'ên chuan Kap. 28 und Kuo-ch'ao hsien-chêng shih-liô Kap. 14, auch Mêng-ku yu-mu-chi 蒙古游牧記 „die Nomadengebiete der mongolischen Stämme" Kap. XII, S. 96.

1) s. Shêng-wu-chi Kap. 5.

2) 吳梁海 auch 烏梁海, eine Landschaft nördl. Kobdo.

3) 額魯特 auch 厄魯特. Die Öleten sind der Hauptstamm, welcher wieder in vier Einzelstämme zerfällt, darunter Dsungaren und Hošoten, s. Mêng-ku yu-mu-chi Kap. 11.

gewalt zu erobern, so ist seine Streitmacht nicht mehr ausreichend. Und wenn er den Rückzug in die Heimat antreten will, so wird er auch keinen Weg zur Rettung mehr finden. Da es aber nicht ausgeschlossen ist, dass er in seiner Bedrängnis raubend und plündernd umherzieht, so ist es für uns unbedingt nötig die umfassendsten Vorsichtsmassregeln zu treffen. Wir geben euch die Frage zur reiflichen Überlegung und wünschen Bericht darüber."

Die gleich darauf eintreffende Antwort lautete:

„Wir empfehlen, die Taiji's von Huhu noor mit ihren Streitkräften schleunigst ins Feld marschieren zu lassen und den Herzog Tsewang Norbu, Bannergeneral Erentei und Gardekapitän Acitu mit ihren Abteilungen an die strategischen Punkte von Huhu noor zu postieren um Nachrichten zu erlangen. Dieselben hätten unter allen Umständen nur mit gegenseitiger Unterstützung und nach gemeinschaftlicher Beratung zu handeln. Schliesslich müsste General Funingga schleunigst benachrichtigt werden." Der Kaiser verfügte demgemäss.

VI.

Im ersten Monat (des 57 Jahres Kanghi), am Tage kêng-shên, erging ein Kaiserlicher Befehl, welcher den Gardekommandanten Umpu mit Gingjeo-Mandschutruppen nach Da-jiyan-lu in Garnison legt ¹⁾.

Eine Meldung des Divisionsgeneral Fara ²⁾ lautete; „Die Strasse nach Da-jiyan-lu ³⁾ ist schmal. Es macht grosse Schwierigkeiten, den Proviant auf ihr heranzuschaffen. Die Mandschutruppen aus Gingjeo hatten, als sie im vorigen Jahre ankamen, einen weiten

1) Tung-hua-lu vacat.

2) **法喇** seine Biographie s. Man ming-ch'ên chuan **滿名臣傳** Kap. 20 (aus der „Sammlung von Biographien bedeutender mandschurischer und chinesischer Beamter“).
滿漢名臣傳.

3) s. Kap. IV, Anm. 3.

Weg hinter sich, und ihre Pferde waren abgemagert. Sobald wir sie wieder herausgefüttert haben, will ich 500 Mann von den Truppen abteilen, Offiziere kommandieren und die Truppe an ihren Posten führen. Weiter beabsichtige ich, von dem Grünen Banner des Generalmajors von Giyan-cang ¹⁾ 700 Mann Kavallerie und Infanterie und von dem Grünen Banner vom Hua-lin-ying ²⁾ 800 Mann Kavallerie und Infanterie aussondern und an ihren Garnisonen in Bereitschaft halten zu lassen, damit sie bei Bedarf zur Verwendung bereit sind."

Der Staatsrat bemerkte dazu: „Wir empfehlen diesem Antrage stattzugeben: den Gardekommandanten Umpu mit 500 Mann Gingjeo-Mandschutruppen nach Da-jiyan-lu zu legen, den Gouverneur Niyang-geng-yoo ³⁾ aber zu beauftragen, dass er Beamte kommandiert, welche für die Verpflegung der Truppe sorgen." Der Kaiser verfügte demgemäss.

VII.

Im zweiten Monat, am Tage wu-tzŭ, beauftragte ein Kaiserliches Edikt den Generalgouverneur Erentei, Bestimmungen über die Kommandierung der Ablösungsabteilungen auf der Strasse nach Gas zu treffen ⁴⁾.

Der Brigadegeneral von Si-ning Wang-i-kiyan hatte gemeldet: „Wenn man die Ablösungsmannschaften für Gas nur aus den mir unterstehenden Truppen nimmt, dann bleiben mir wirklich nicht genug Leute übrig."

Dazu hatte der Staatsrat beantragt, unter den Truppen, welche der Divisionsgeneral Hôsitu ⁵⁾ mitgebracht habe, sowie unter den in

1) 建昌 der bekannte Bezirk Kien-ch'ang im S. W. der Provinz Ssü-ch'uan.

2) 化林 ist jedenfalls ein Ortsname.

3) 年羹堯 später Generalgouverneur von Ssü-ch'uan.

4) Tung-hua-lu vacat.

5) ?

Gu-yuwan ¹⁾ und Liyang-jeo ²⁾ zur Verwendung stehenden Truppen vom Grünen Banner zu gleichen Teilen Leute zu kommandieren und nach Si-ning zu senden,

Der Kaiser bestimmte: „In der Frage der Ablösung der auf der Strasse nach Gas stehenden Detachements ist, da zur Zeit der Generalgouverneur Erentei, Herzog Tsewang Norbu und Acitu dort in der Gegend stehen, diesen Bescheid zu schreiben, und sind dieselben aufzufordern, Bestimmungen zu treffen.“

VIII.

Am Tage kêng-yin sandte ein Kaiserlicher Befehl den Gardekapitän Sereng mit einer Heeresabteilung aus, um Tibet Hilfe zu bringen ³⁾.

Vorher hatte Generalgouverneur Erentei gemeldet, dass ein von Latsang gesandter Bote, Hólaki ⁴⁾, mit folgender Mitteilung eingetroffen sei: „Bei unsern neulichen Kämpfen mit Tsewang Rabtan's Heere haben wir den Feinden einen Verlust von über 200 Mann an Toten und Gefangenen beigebracht. Die Dsungaren können das Klima nicht vertragen: die Leute schwellen am ganzen Körper auf. Latsang, welcher sich augenblicklich zusammen mit dem Dalai Lama und dem Bancan Erdeni bei der Befestigung und Verteidigung der Burg Budala ⁵⁾ befindet hat mich abgesandt, um Ew. Majestät diesen Brief zu überreichen.“ Weiter hätten die Grosslamas Tsolcim ⁶⁾ und Tsangbu Ramjamba ⁷⁾ berichtet: „Als wie von G'angdiśa ⁸⁾ nach Lasa ⁹⁾ heimkehrten, teilte uns Latsang mit, das Tsewang

1) 固原(州) in Kansu.

2) 涼州 in Kansu.

3) Tung-hua-lu Kanghi XX 22a, 23a.

4) 胡喇奇.

5) 布達拉 und 布塔拉.

6) 芻爾齊木.

7) 藏布拉木渣杷.

8) 剛諦沙.

9) 拉薩.

Rabtan dem Ceringdondob ein Heer von über 6000 Mann gegeben habe, mit welchem dieser über das Jingkurting-Gebirge¹⁾ hereingebracht sei und sich in Besitz der gefährlichen Passagen und strategisch wichtigen Plätze gesetzt habe. Mit uns kämpfend habe er mitten in der Nacht die Pässe überstiegen und das Land Dam²⁾ genommen, wo er zur Zeit noch sitze." Weiter besagte ein Bericht von Acitu: „Latsang's Bote Hólaki hat erzählt: Bei den Kämpfen, welche unlängst zwischen Latsang, Surtsa und dem Heere Tsewang Rabtan's stattgefunden hätten, habe es eine ausserordentliche Menge von Toten und Verwundeten gegeben. Jetzt seien Latsang und Surtsa³⁾ beide aus dem Lande Dam in Ioo⁴⁾ eingetroffen."

Der Staatsrat beantragte dazu: Man sollte dem Gardekapitän Acitu und dem Generalgouverneur Erentei brieflichen Befehl schicken, unter gespanntester Aufmerksamkeit und in aller Eile sich in Bereitschaft zu setzen, weithin Patrouillen auszusenden, und wenn sie Nachrichten über den Feind hätten, bei gegebener Gelegenheit ins Feld zu rücken. Der Kaiser befahl diesen Vorschlag in aller Eile auszuführen.

Als die Sache so stand, kam ein Brief von Latsang: „Ich, Ew. Majestät Untertan, habe Generationen lang die überreiche Gnade meines erlauchten Herrn erfahren. Jetzt hat, ohne dass ich mich dessen versah, der Rebell Tsewang Rabtan ein Heer von 6000 Mann ausgeschiedt, welches seit zwei Monaten mit unseren tibetischen Truppen im Kampfe steht. Obgleich der Kampf durchaus unentschieden

1) 淨科爾庭山 der Einbruch der Dsungaren in Tibet erfolgte über das Kun-lun Gebirge, südl. von Keriye (Kiria). Ob das Jingkurting Gebirge diese Stelle bezeichnet, ist nicht zu sagen.

2) 達穆 tibetische Landschaft nördl. v. Lhasa.

3) 蘇爾扎.

4) 招 und 昭 ist ein mongolisches Wort und bedeutet Buddha, Götterbild und auch Tempel.

war, wieder Sieg noch Niederlage, ist das feindliche Heer doch in Ioo einmarschiert, sodass ich jetzt mit meinem Heer das Land Ioo verteidige. Da aber die tibetischen Truppen an Zahl unterlegen sind, so ist die Lage sehr kritisch. Sollten die Länder K'am, Wei und Tsang ¹⁾ den Feinden in die Hände fallen, so würde das den Untergang der gelben Lehre bedeuten. Ich richte nun an Ew. Majestät, welche die Lage ja klar wie in einem Spiegel sehen, die Bitte, ob uns nicht in Eile ein Hilfsheer geschickt und auch die Truppen von Huhu noor hergesandt werden könnten um uns zu retten."

Der Staatsrat bemerkte dazu: „Latsang ist ein Nachkomme von Guśi Han und hat der gelben Lehre manchen Dienst erwiesen. Wenn er jetzt um Entsendung eines Hilfsheeres bittet, sollte man ihm willfahren. Wir empfehlen, an die Plätze Si-ning, Sung-pan, Da-jiyan-lu und Gas Befehl zum Beginn der Operationen zu geben, an allen Plätzen die Truppen marschfertig zu machen und mit den dem Stammesbeamten ²⁾ Jang-žu-sung ³⁾ unterstehenden Truppen gemeinsam zu marschieren. Jetzt könnten zwar die Fürsten und Taijis von Huhu noor 6000 Mann aufbringen und mit ihnen am 10/I aufbrechen, aber es müssten doch auf alle Fälle auch Mandschutruppen dabei sein. Diese Truppe sollte man den Gardekapitän Sereng und den Ministerialsekretär Calihou bilden lassen: sie hätten sich von den Mandschutruppen in Si-ning 200 Mann, vom Grünen Banner 200 Mann auszuwählen, dazu eine Eingeborenentruppe in Stärke von 1000 Mann sich stellen zu lassen, diese Abteilung nach

1) 喀木, 衛, 藏 s. Wei-tsang t'u-chih 衛藏圖識 am Anfange, sowie Ta-ch'ing i-t'ung chih, unter „Tibet". Tibet zerfällt in die 3 Landschaften: 1. 喀木(康) ist Batang und Camdo = 前藏. 2. 衛(危) ist das Gebiet von Lhasa und östlich bis Camdo = 中藏. 3. 藏 ist das Gebiet von Tashi lunpo und westlich davon = 後藏. Die westlichste Landschaft ist Ari 阿里.

2) 土司 mandsch. aiman-i hafan.

3) 楊如松.

Huhu noor zu führen und nach gemeinsamer Beratung mit den Fürsten und Taijis von Huhu noor der Lage gemäss zu handeln. Da nun die Fürsten und Taijis von Huhu noor nach Entsendung ihres Heeres niemand hätten, der auf ihren Tross aufpasste, so sollte man den Herzog Tsewang Norbu und Generalgouverneur Erentei brieflich anweisen, nach Verabredung mit den Fürsten und Taijis von Huhu noor an strategisch wichtige Punkte Truppen zu legen und gut Wache zu halten."

Der Kaiser befahl die Ausführung dieses Vorschlages.

IX.

In einem Edikt vom Tage kwei-hai, im dritten Monat des 57 Jahres Kanghi, gab der Kaiser Anweisungen für den Generalgouverneur Erentei mit den Herzog Tsewang Norbu ¹⁾.

Erentei hatte geschrieben: In einer früheren Meldung des Gard Kapitäns Sereng stand: „Angesichts der Tatsache, dass die Tanggut-Leute ²⁾ noch keine bestimmte Stellung eingenommen haben, würden die Feinde, falls wir unter Wahrnehmung der Lage das Kaiserliche Heer nach Muru usu ³⁾ legten, nicht wagen, das Gebiet von Huhu noor ohne weiteres anzugreifen. Damit wäre die ruhige Stimmung bei den Huhu noor-Völkern gesichert. Danach könnten wir durch Aussendung von Patrouillen Nachrichten über den Feind einholen. Sollte sich ein erfolgreiches Vorgehen als leicht herausstellen, so müssten wir bei der ersten Gelegenheit vorgehen. Wenn nicht, so müssten wir eben unser Lager etwas nach rückwärts verlegen und uns auf eine scharfe Beobachtungs- und Verteidigungstätigkeit beschränken." Der Staatsrat hatte darauf angeordnet: da die bei Sereng stehenden Mandschutruppen, Truppen vom Grünen Banner und Hilfs-

1) Tung-hua-lu vacat.

2) 唐古特. Die Tangguten sind hier gleichbedeutend mit „Tibeter“.

3) 穆魯烏蘇. Oberlauf des Kin-sha-kiang (Yangtse).

völker samt der aus Si-ning dorthin kommandierten Abteilung nur 2400 Mann zählten, die Streitkräfte also sehr schwach seien, so sollte ich, Erentei, ihm die unter meinem Kommando stehenden 2000 Mann vom Grünen Banner als Verstärkung schicken. Dann sollten wir beide, Erentei und Herzog Tsewang Norbu, mit dem Besatzungsheere von Huhu noor uns an seinen Nachtrab anschliessen und eine grosse Streitmacht demonstrieren. Schliesslich sollten wir, da an den Orten Gaşun ¹⁾ und Gum ¹⁾ keine Truppen ständen, den Divisionskommandeur Hôsitu mit 1000 Mann dorthin als Detachement legen. Ich habe nun in Erfahrung gebracht: Von Si-ning gibt es drei Wege, auf welchen man nach Tsang gelangen kann. Der eine Weg heisst Iurken ²⁾, der andere Kukusai ³⁾, der dritte Baitu ⁴⁾. Der Weg über Iurken jedoch ist schmal und schlecht passierbar, während die beiden anderen Wege für Truppen gangbar sind ⁵⁾. Demgemäss möchte ich den Gardekapitän Sereng mit den ihm ursprünglich zugeteilten Truppen vom Mandschu- und Grünen Banner sowie den Eingeborenentruppen und den Truppen von Huhu noor auf dem einen Wege vorgehen lassen, während ich selbst mit den 2000 Mann vom Grünen Banner, welche aus Si-ning detachiert sind und jetzt in Boro Hoşo ⁶⁾ stehen, sowie den von Coklai Namjal ⁷⁾ gestellten 10000 Taugguten auf dem anderen Wege vorgehe. Falls dann der Feind nur auf dem einen Wege anmarschieren würde, so könnte unsre eine Abteilung [die, welche sich auf dem freien Wege bedfände] geradeswegs durchmarschieren, das Land Tsang in Besitz nehmen und dem Nachtrupp des Feindes auf dem Fusse

1) Nicht feststellbar.

2) ?

3) 庫庫塞.

4) 拜圖.

5) Über die Wege von Hsi-ning nach Tibet s. Ta-ch'ing i-t'ung chih im Abschnitt Kuku noor, auch Wei-tsang t'u-chih 衛藏圖識, 下卷, 諸路程站. Es sind von Hsi-ning bis Lhasa 4120 Li.

6) ?

7) ?

folgen und ihn angreifen. Falls aber der Feind auf beiden Wegen anrücken sollte, so würde es wohl nicht schwierig sein, den Feind bei seinen geteilten Kräften zu vernichten. In dem Vorschlage, welchen der Staatsrat eingereicht hat, steht: man könne nicht wissen, ob nicht Tsewang Rabtan auf die Kunde, dass unser Heer sich zur Besetzung Tibets anschieke, heimlich ein Heer über Gas schicken würde. Man sollte Acitu den brieflichen Befehl zugehen lassen, durch den mit der Verteidigung von Gas betrauten Kapitän Nachrichten über den Feind einzuholen und dann nach Peking zu melden. Ich habe nun betreffs der Pferde in Hôsitu's Abteilung festgestellt, dass die Tiere, seitdem sie aus Peking gekommen sind, überhaupt noch keine Ruhe gehabt haben, sodass es nicht möglich sein wird, mit ihnen die Grenze zu überschreiten. Dagegen sind die Pferde der in Si-ning stehenden 200 Mandschusoldaten aus Si-an sowie der unter dem Generalgouverneur stehenden 300 Mann herausgefuttern und gut im Stande, also felddienstfähig. Dann könnte man von den aus Gu-yuwan nach Si-ning detachierten 1000 Mann 500 Mann herausnehmen und von den von General Hôsitu mitgebrachten Truppen 1000 Mann, für diese zusammen Pferde ausmustern, welche man an Acitu schicken würde als Ersatz für die mangelhaften schwachen Pferde. Wenn man dann diese Truppe als Besatzung an die Orte Gaşun und Gum sowie Gas legte, wo sie auch bei Gelegenheit aktiv eingreifen könnten, so würde das von grossem Nutzen für den Fortgang der Operationen sein. Soweit Erentei's Bericht.

Weiter hatte Herzog Tsewang Norbu geschrieben: „In dem Bericht des Staatsrates wird empfohlen, mich gemäss dem Antrage des Gardekapitäns Sereng mit dem Generalgouverneur Erentei und General Hôsitu zusammen als Detachementskommandeur nach Gaşun und Gum zu schicken. Da nun, wenn jene beiden Männer dort stehen, in Huhu noor kein Grund zur Besorgnis vorliegt, so bitte ich mich dem Expeditionsheere zuzuteilen, damit mir auch Gelegen-

heit gegeben wird, meine Kräfte in den Dienst des Kaisers zu stellen."

Der Kaiser verfügte darauf wie folgt: „Ich erkenne aus der Durchsicht der einzelnen Meldungen von Erentei und Tsewang Norbu, dass sie beide, jeder für sich allein, berichtet haben, ohne irgend welche gemeinsame Beratung vorher. Wie es für mich schwer ist, von hier aus eine Entscheidung zu fällen, so wäre es für sie dort schwer, danach zu handeln. Wenn der eine allein wäre, so würde ich es so machen, wie er hier beantragt. Und wenn der andere allein wäre, so würde ich es machen, wie er beantragt. Wenn ich das aber tun wölte, so würden die Massnahmen sich widersprechen und eine einheitliche Aktion käme nicht zu stande. Es wäre richtiger, wenn alle Kommandostellen — wie eigentlich selbstverständlich — ein ordnungsgemässes Verfahren gemeinsamer Beratung einführten. Da noch dazu die Entfernungen zwischen den Kommandostellen unter einander nicht übermässig weit sind, so soll es von jetzt ab so gehalten werden, dass über alle vorkommenden Angelegenheiten erst eine gemeinsame Beratung stattfindet und dann ein bestimmter Beschluss gefasst wird."

X.

Im Sommer, am Tage ting-ssü des fünften Monats, berichtete Generalgouverneur Erentei über die Gefangennahme von Boten der Ceringdondob, Lobtsang u. Genossen ¹⁾.

Vordem hatte Gardekapitän Acitu eine Meldung an den Kaiser geschickt: Als ich mit seiner Abteilung in das Gebiet von Caidam ²⁾ gelangt war, stiess ich am 2/I auf eine Schar von Flüchtigen unter Idamjab ³⁾, welche unter Mitführung der Frau des Surtsa, Sohnes

1) Tung-hua-lu vacat.

2) 柴旦木.

3) Chines. Umschreibung des Namens unbekannt.

von Latsang, nach der Niederlage bei Ioo entwichen waren und ihm folgendes erzählten: „Als im Winter des vergangenen Jahres das Dsungarenheer gegen Dam anrückte, hatte es mit unseren tibetischen Truppen verschiedene Zusammenstöße zu bestehen, wobei es auf beiden Seiten Verluste gab. Aber dann am 30/X fiel der Ölete Gelong (Śakdurjab ¹⁾) von uns ab, setzte sich in Klein-Ioo fest und ging zu den Dsungaren über. Daraufhin zerstreuten sich unsere Scharen. Taiji Namjal ²⁾) mit seinem Anhang, welche sich zur selben Zeit in der Burg Budala befanden, öffneten das Nordtor der Stadt und übergaben dieselbe, worauf sich die Scharen der Feinde weit und breit hineingossen. Am 1/XI wurde Latsang gefangen genommen. Sein Sohn Surtsa, der an der Spitze von 30 Mann aus dem belagerten Platz auszubrechen versuchte, wurde von den Feinden ergriffen. Nur uns gelang es zu entweichen.“

Auf diese Meldung von Acitu beantragte der Staatsrat: „In Hinsicht darauf, dass nach der Eroberung von Tibet (durch die Dsungaren) die Gattin Surtsa's sich mit ihrer Begleitung an unser Heer gewandt hat, wären der Generalgouverneur Erentei und der Kaiserliche Agent Cangseo ³⁾) anzuweisen, den Flüchtlingen Pferde, Vieh und Unterhalt zu geben und sie in aller Ruhe in Boro Cungkak ⁴⁾) anzusiedeln.“

Der Kaiser gab seine Genehmigung dazu.

In diesem Zeitpunkt traf eine Meldung von Erentei ein: Am 5/IV habe ich Boten von Ceringdondob gefangen genommen, Lobtsang ⁵⁾) und noch ein paar andere, zusammen acht Mann, welche auf Befragen folgendes aussagten: „Wir waren im ersten Monat des ver-

1) Gelong, tibetisch dge-sloṅ ist ein hoher lamaistischer Priester, der Eigenname war in seiner chines. Form nicht zu finden.

2) Chines. Schreibung unbekannt.

3) 常壽 späterer Vizepräsident des Kriegsministeriums.

4) Unbekannt.

5) 羅藏.

gangenen Jahres von Tegis ¹⁾ aufgebrochen und langten im zehnten Monat vor Budala an. Am Abend des 28. nahmen wir Gross-Ioo und Klein-Ioo im Kampfe und am nächsten Tage schlossen wir Budala ein, wobei wir Latsang töteten. Den jüngsten Sohn Latsangs und die ihn zugehörenden Iaisangs haben wir gefangen genommen und an Tsewang Rabtan geschickt. Sein ältester Sohn Surtsa entkam beim Fall der Stadt, wurde aber nachher von Tibetern ergriffen. Den Dalai Lama halten wir im Kloster Iakburi ²⁾ eingeschlossen, während der Bancan nach wie vor in Rasi Lumbu ³⁾ wohnen geblieben ist." Ich habe den Lobtsang und die anderen mit ihm, die wir gefangen haben, dem Ministerialsekretär Naimandai ⁴⁾ übergeben, der sie in sicherem Geleit nach der Hauptstadt bringen soll. — Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

XI.

Am Tage jên-shên erging ein Kaiserlicher Befehl, welcher den Oberst bei den Avantgardetruppen Ulimpa mit einer Abteilung zur Besetzung von Litang kommandierte ⁵⁾.

Der Divisionsgeneral Fara hatte berichtet: „Der jenseits Dajiyan-lu gelegene Ort Litang ⁶⁾ gehört eigentlich zu Latsang's Gebiet. Jenseits Litang liegt Batang ⁷⁾. Ich habe nun gehört, dass Ceringdondob vor kurzem geheime Nachrichten an den Ing-guwan Lama ⁸⁾ in Litang geschickt hat um diesen zum Anschluss an Tsang zu überreden. Ich habe, aus Besorgnis, die Leute dort möchten sich von jenem durch seine Einflüsterungen in Umrufe bringen lassen,

1) 特畿斯 ein Fluss Tegis entspringt auf dem Altai. s. Mêng-ku yu-mu chi 10.

2) 扎克布裏 tibet. Icagspori.

3) 扎什倫布 tibet. brašishlunpo einer der 3 Berge von Potala.

4) 奈曼代.

5) Tung-hua-lu Kanghi XX 27a, b.

6) 裏塘.

7) 巴塘.

8) Militär-Lama.

den Ministerialsekretär Batma benachrichtigt und mich in Eile an den Platz begeben, wo ich die Macht und die Tugend Eurer heiligen Majestät dem Lande weit und breit vor Augen gestellt habe. Infolgedessen ist jetzt alles ruhig. Unmittelbar (nach meinem Eintreffen) erschien der Lama Gelong Awang Lamk'a ¹⁾ und erzählte: 500 Mann von dem Dsungarenheer näherten sich Camdo ²⁾, und der von Cagan Danjin ³⁾ geschickte Iaisang, welcher jetzt in Litang residire, unterhalte heimlichen Verkehr mit den Dsungaren. Weiter las ich in einem ausführlichen Bericht des Gardekommandanten Umpu, da die Stimmung des K'ambu ⁴⁾ immer noch nicht verlässlich sei, liege die Notwendigkeit vor, Gegenmassregeln zu treffen. Ich habe mich bei dieser Lage entschlossen, dem Umpu einen Eilbrief zu schicken, er solle 100 Mann von den in Da-jiyan-lu stehenden Mandschutruppen auswählen und dem Kommando des Obersten von der Avantgarde Ulimpa ⁵⁾, weiter vom Grünen Banner 100 Mann Kavallerie und 300 Mann Schützen auswählen und dem Kommando des Obersten aus Hôwa lin Cac-hung-gi ⁶⁾ unterstellen und diese Truppe dann vereinigt nach Litang marschieren lassen. Sie hätte den Platz zu besetzen und könnte von dort aus, bei gegebener Gelegenheit, dem Feinde Verluste an Toten und Verwundeten beibringen. Weiter habe ich erfahren, dass man von Litang bis nach Tibet hinein an die Gottheit des Hôbilgan ⁷⁾ glaubt. Nun wohnt der Vater des Hôbilgan im Tempel Tsungkaba ⁸⁾ bei Si-ning. Wenn

1) 阿旺拉木喀.

2) 察穆多.

3) 察罕丹津.

4) 堪布, 坎布 tibet. mk'an po, der Abt eines grossen Klosters.

5) 伍林帕(前鋒參領 mandsch. gabsihyan-i janggin).

6) 趙宏基.

7) 胡必爾汗, eine Verkörperung Buddhas.

8) 宗喀巴(廟) nach dem berühmten Reformator benannt. Es ist der bekannte Tempel Kumbum.

man also den Vater hersenden und durch ihn dem Ing-guwan Lama und die den Einwohnern verkünden lassen würde, die Besetzung Litangs durch Truppen sei einzig und allein zum Schutze erfolgt, weil Ew. Majestät fürchtete, der Heimatsort des Hôbilgan möchte von den Feinden zerstört werden, dann könnten wir auf diese Weise die beiden Plätze Litang und Batang zu Grenzfesten der Provinz Secuwan machen."

Der Staatsrat richtete darauf folgenden neuen Antrag an den Kaiser: „Im Rücksicht darauf, dass der Ort Litang in der Nähe der beiden Orte Da-jiyan-lu und Camdo gelegen ist, sollte man dem Berichte gemäss verfahren. Also den Oberst von der Avantgarde Ulimpa mit seiner Abteilung nach Litang senden, um den Platz zu besetzen und von dort zu rekognoscieren. Weiter sollte man dem von Cagan Danjin gesandten Iaisang bestellen: da die Dsungaren sich Unrechtmässigkeiten und Gewalttätigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen, so werde man sie mit der Strafe des Himmels treffen. Falls die Dsungaren in Camdo erschienen, sollten Ulimpo und die mit ihm Beratung halten und handeln, wie es die Lage erfordere." Der Kaiser gab hierzu seine Zustimmung.

XII.

Im sechsten Monat, am Tage jên-wu, erging ein Kaiserliches Edikt, welches den Vormarsch beider Armeen vorläufig einzustellen befahl ¹⁾.

Vordem hatte der Staatsrat die Bitte des Feldmarschalls Herzogs Furdan ²⁾, mit beiden Kaiserlichen Armeen in die Offensive übergehen zu dürfen, an den Thron weiter gegeben. Darauf war folgender Bescheid gekommen: „Euer Antrag besagt, wir möchten mit beiden Armeen den Vormarsch antreten. Ich habe aber gehört, dass in

1) Tung-hua-lu Kanghi XX 236.

2) 公傅爾丹 Biographie s. Man ming-ch'ên chuan Kap. 40.

Tsang jetzt das Gerücht geht, Tsewang Rabtan, welcher den Ceringdondob zur Vernichtung Latsang's nach Tibet geschickt hat, habe die Absicht, sich selbst nach Tibet zu begeben, um das Volk von Wei-Tsang und Bark'am ¹⁾ zu unterwerfen. Es ist zwar nicht möglich zu entscheiden, ob das auf Wahrheit beruft. Immerhin ist mir das Gerücht zu Ohren gekommen. Nun liegt eine Meldung vor, wonach die Feinde Latsang bereits überwältigt hätten. Falls Tsewang Rabtan daraufhin mit Kind und Kegel in Tibet einrücken würde, so wäre zu befürchten, dass unsere beiden Armeen, wenn sie dann in Ili einträfen, vergeblich marschiert wären. Ich beabsichtige daher, Sereng mit seiner Abteilung jetzt sogleich in Tibet einmarschieren zu lassen und Nachrichten von dieser Abteilung abzuwarten. Die allgemeine Offensive aber will ich für dieses Jahr vorläufig einstellen lassen. Der Staatsrat hat zu erwägen, was zum Bedarf jener Expedition (des Sereng) an Proviant und Sold gehört und mir darüber noch einmal Meldung zu machen."

XIII.

Am Tage hsin-ch'ou wurde in Litang eine Relaisstation eingerichtet ²⁾.

Der Gouverneur von Secuwan Niyan-geng-yoo stellte folgenden Antrag: „Jetzt, wo Latsang's Person sich in Gefangenschaft befindet, ist niemand da, die Verwaltung des Litang-Gebietes wahrzunehmen. Ich habe daher einen dringlichen Brief an den Kommandanten Umpu geschickt, mit der Weisung, schleunigst aus Mandschu- und Chinesentruppen eine Abteilung zusammenzustellen und sie in Litang in Garnison zu legen, ausserdem dort Relaisposten einzurichten zur Beförderung des militärischen Schriftverkehrs. Von Da-jiyan-lu bis Litang sollten zehn Relaisstationen errichtet und auf jede derselben

1) 巴爾喀木, tibet. bar-k'ams mittleres Kam.

2) Tung-hua-lu vacat.

sechs Pferde gestellt werden. Für Heu und Bohnen, welche gemäss der in Da-jiyan-lu geltenden Futterordnung in doppelten Rationen auszugeben wären, bitte ich besondere Gelder anzuweisen." 1)

Vom Kriegsministerium wurde die Annahme dieses Antrages empfohlen, worauf die Kaiserliche Genehmigung erfolgte.

XIV.

Im achten Monat, am Tage kêng-yin, wurde in die Stadt Ceng-du-fu in der Provinz Secuwan eine Mandschugarnison gelegt 2).

Der Gouverneur von Secuwan Niyang-geng-yoo hatte folgendes Schreiben eingereicht: „Secuwan ist eine Grenzprovinz. In ihrem Innern wohnen die Eingeborenen-Stämme mit der anderen (chinesischen) Bevölkerung vermischt. Nach aussen hin stösst sie an die äussersten Ecken von Tibet und Huhu noor. Das Land ist von höchster Wichtigkeit. Nun sind hier zwar ein Provinzialgeneral und ein Generalgouverneur eingesetzt. Aber unter den Mannschaften der

1) Es mutet den Leser wunderbar an, aber es war wirklich der Fall: trotz der masslosen Entfernungen in diesem Feldzuge leitete der Kaiser die Operationen in der Hauptsache persönlich von Peking aus. Die Meldungen der Generale gingen durch die vorschriftsmässigen Instanzen an den Thron und kamen mit dem Kaiserlichen Bescheide auf demselben Wege wieder zurück. Diese Art der strategischen Leitung sowie die gegenseitige Benachrichtigung der einzelnen Kommandostellen auf dem ungeheuer ausgedehnten Kriegsschauplatze (vom Altai-Gebirge bis zur Provinz Yünnan) war nur durch das Relaiswesen möglich, welches es gerade in jener Zeit zu einer hervorragenden Leistungsfähigkeit gebracht hatte. Die Relaisposten, welche ja heute auch noch bestehen, aber mit dem wachsenden Telegraphennetz ihre Bedeutung eingebüsst haben und sich in verwahrlostem Zustand befinden, vermochten damals an einem Tage bis zu 600 Li zu bewältigen. So wurde z. B. die Strecke von Peking bis Kinghou in 6 Tagen zurückgelegt, und die Generale an der Westgrenze konnten einen Entscheid auf ihre Meldungen binnen einem Monat erwarten. So behielt der Kaiser die Oberleitung aller Operationen in der Mongolei, in Turkestan, in Kuku noor und Tibet in seiner Hand, und nur in besonderen Fällen wurden den Führern selbständige Entschlüsse zugestanden, unter der Formel: *acara* (oder *nashôn*) *be tuwame Yabukini* = „es ist nach Lage der Verhältnisse zu handeln“. Über das Relaiswesen zu den verschiedenen Zeiten s. die offiziellen Geschichtsannalen Nien-sstü shih 廿四史 unter dem Abschnitt Militär“.

2) Tung-hua-lu Kanghi XX 28b (nur eine kurze Notiz).

von ihnen ausgewählten und mitgebrachten Truppenteile befinden sich zuviel Leute aus fremden Provinzen. Da nun die Eigenart und der Charakter der hiesigen Landesbewohner ein ganz besonderer ist, so ist (für die Soldaten) sehr schwer mit ihnen auszukommen. Ich möchte nun in Rücksicht darauf, dass bei den zur Zeit hier liegenden Mandschutruppen aus Gingjeo in ihrem Verkehre mit den Einheimischen stets die grösste Eintracht geherrscht hat, beantragen, diese Truppe in Ceng-du zu belassen, auf dem freien Gelände vor dem Westtor der Stadt Gebäude aufzuführen und dort 1000 Mann hineinzulegen, einen Brigadegeneral¹⁾ zu ernennen, weiter die übrigen Offiziere und Beamten nach Erfordernis zu kommandieren und ihnen diesen Platz als dauernde Garnison anzuweisen. Dabei würde man die Macht des Reiches an den Grenzen erweitern²⁾ und daneben auch in den Stand gesetzt sein, das Innere der Provinz in Schach zu halten. In Anbetracht der jetzigen Verhältnisse, wo man gerade die Truppen benötigt, habe ich die Angelegenheit fürs erste noch aufgeschoben, möchte aber beantragen, die Mittel für den Bau der Stadtmauer und die Anführung der Gebäude schon vorher bereitzustellen."

Der Kaiser verfügte darauf: „Was Niyang-geng-yoo über seine Absicht sagt, in Secuwan eine Mandschugarnison einzurichten, klingt sehr vernünftig. Der Staatsrat soll sich mit der Sache beschäftigen und ein Gutachten darüber vorlegen."

Der Staatsrat äusserte sich darauf wie folgt: „Wenn wir nach Secuwan eine Mandschutruppe von 1000 Mann legen, so reicht das nicht hin, um Mannschaften auf die einzelnen Posten abzugeben. Wir möchten daher beantragen, noch 600 Mann dazuzufügen. Diese sollten nach Beendigung der kriegerischen Operationen von

1) 副都統 mandsch. meiren-i janggin.

2) In der Provinz Sau-ch'uan gab es noch weite ununterworfenen Strecken, z. B. das Gebiet von Kin-ch'uan.

dem Gouverneur Niyang-geng-yoo und dem Generalmajor Ningguri¹⁾ gemeinsam in besagter Zahl aus den jetzt dort garnisonierenden 2000 Mandchusoldaten ausgewählt und in der Stadt belassen werden. Für zwei Banner gemeinsam ist ein Oberst, für jedes einzelne Banner sind zwei Kapitäne, zwei Unterkapitäne²⁾, sowie zwei Leutnants zu ernennen mit der Garnison Secuwan. Ausserdem wäre noch ein einzelner Brigadegeneral zu bestimmen, welcher das Oberkommando übernehme. Alle Geschäfte betr. den Bau der von den Truppen benötigten Kasernements wären Niyang-geng-yoo mit der Weisung zu übertragen, das Erforderliche rechtzeitig zu veranlassen." Der Kaiser befahl demgemäss zu verfahren³⁾.

XV.

Am Ersten des achten (Schalt-) Monats
berichtete Generalgouverneur Erentei von einem Siege über den Feind
bei Cino gool⁴⁾.

Eine frühere Meldung von Erentei lautete: „Ich hatte dem Gardekapitän Sereng mitgeteilt: da das Wasser des Muru-usu-Flusses gerade im Steigen sei, so sei ein Übergang unmöglich; ich hätte aber erfahren, dass der siebenarmige Strom Dolon Olom⁵⁾ passiert werden könne. Während nun Sereng mit seiner Abteilung schon vorausmarschiert war, beschloss ich selbst, im Hinblick auf die gute Weide und das gute Wasser, den Leuten und Pferden ein wenig Ruhe zu gönnen und dann erst abzumarschieren. Am 18/VI ge-

1) Die chines. Schreibung des Namens war nicht feststellbar.

2) **協領, 左領, 防尉** mandsch. gôsai da, nirui janggin, tuwasara hafan-i jergi janggin.

3) Heute eine grosse Ansiedlung mit angeblich 30.000 Einwohnern, wie eine freundliche Gartenstadt am Nordtor von Ch'êng-tu gelegen.

4) Tung-hua-lu Kanghi XX 28a.

5) **多倫鄂羅木**, ist mongolisch: dolugan olom (sieben Arme) = chines. 七 漢 河.

langten wir über Muru usu an einen Ort Tulhatu ¹⁾, wo wir Lager bezogen. Da wir sahen, dass der Strom zwar tief, aber äusserst ruhig war, so machten wir Föhren aus Lederschläuchen ²⁾ zurecht und setzten die gesamte Mannschaft nebst den Pferden über den Fluss, was drei Tage in Anspruch nahm. Als wir aber von dort aus an den Sieben-Arm-Strom gelangten, konnten wir keine Spuren finden, welche auf Sereng's Übergang hindeuteten. Da trafen wir einen Proviantspediteur, den Mohamedaner Dargan Bek ³⁾, welcher uns folgendes erzählte: Bevor der Proviant herangeschafft gewesen, habe er Boten abgesandt, um Sereng zu benachrichtigen (dass der Proviant komme). Seine Boten seien über den Sieben-Arm-Strom gesetzt und hinter jenem hergezogen. Doch seien sieben Tage vergangen, ohne dass er irgend eine Nachricht erhalten habe. Eben jetzt habe er erfahren, dass Sereng auf dem Wege über Baitu marschiert sei ⁴⁾. Wenn ich nun mit meinem Heere wieder umkehren und über Baitu hätte marschieren wollen, so hätte ich für Rück- und Vormarsch einen Umweg von über 20 Tagen machen müssen und Sereng unmöglich einholen können. Ich brach daher am 24/VI vom Sieben-Arm-Strom auf und rückte auf dem Wege nach Kukusai vor. Dabei schickte ich seitwärts der Marschstrasse Patrouillen aus, welche genaue Ausschau halten sollten. Den Vortrab schob ich etwas weiter vor, mit dem Auftrage, falls er auf den Feind stiesse, ihn mit Aufbietung aller Kräfte anzugreifen und zu vernichten. Falls der Vortrab, auf seinem Vormarsch in Bok šak ⁵⁾ Sereng's Abteilung träfe, sollte er sich mit ihr vereinigen und mit ihr weitermarschieren".

Von diesem Bericht hatte der Kaiser Kenntnis genommen.

1) 圖爾哈圖.

2) Föhren aus Lederschläuchen zusammengesetzt, mandsch. tulum.

3) 達爾漢白克.

4) Cf. Kapitel IX.

5) 博克沙克.

Danach kam ein neuer Bericht von Erentei:

„Am 16/VII waren wir von Mengtsan sirik¹⁾ aufgebrochen und hatten bei Cino gool²⁾ unser Lager aufgeschlagen. Da näherten sich am 17. um die Zeit der vierten Wache die Feinde unserem Lager. Ich schickte ihnen den Major³⁾ Wang-žu-ts'ai⁴⁾ mit seiner Abteilung entgegen, welcher die Scharen der Feinde im Gefecht besiegte. Als dann die Feinde noch einmal von zwei Seiten her, Osten und Süden, gleichzeitig angriffen, führte ich persönlich das Heer ihnen entgegen und liess Geschütze und Gewehre auf sie feuern. In einem Gefechte, das von der Stunde Jin bis Ssü währte, wurde der Feind geschlagen und floh in die Berge. Ich verfolgte sie über zehn Li weit. Als ich dann aber bemerkte, dass die Feinde zahlreicher als unsere Leute waren, und auch, dass in den Schluchten der Berge ringsum Wege heranföhrteten, musste ich befürchten, es könnten Feinde im Hinterhalt liegen, und liess daher halten. Von einem Gefangenen erhielt ich die Nachricht: die feindlichen Anführer Tobci und Dugar seien beide mit einem Haufen von 4000 Mann auf Nebenwegen, von Westen her über Kara usu⁵⁾ im Anmarsch. Infolgedessen schickte ich einen Brief an Herzog Tsewang Norbu, in dem ich ihn bat, mir mit seinem Heere eiligst zu Hülfe zu kommen. Ich selbst will trotzdem den Kara usu-Fluss überschreiten und auf den Langla-Pass⁶⁾ zumarschieren. Wenn ich Sereng treffe, so wollen wir mit vereinigten Truppen weitermarschieren. Treffe ich ihn nicht, dann will ich den Umständen gemäss handeln.“

1) 門贊西里克.

2) 齊諾郭爾 mongolisch: Wolfsfluss, Zum Oberlauf des Huang-ho gehörig.

3) 遊擊 mandsch. dasihire hafan.

4) 王汝載.

5) 喀喇烏蘇 mongolisch: Schwarzwasser, tibet. nag é'u. Oberlauf des Salwen.

6) 狼臘(嶺), 耶拉(嶺).

Ein Kaiserliches Edikt bemerkte dazu: „Ich habe aus dem Berichte ersehen, dass man den Ölet-Rebellen eine schwere Niederlage mit ausserordentlich grossen Verlusten beigebracht hat. Das von Erentei geführte Heer hat sich trotz seiner geringen Stärke in Gegenden an den fernsten Grenzen gewagt, die seit langer Zeit nicht begangen waren. Es hat bei seinem Vergehen grosse Uner-schrockenheit und heldenhaftes Verhalten an den Tag gelegt. Die Truppe hat grosse Lorbeern errungen, welche sich mit den gewöhnlichen Kriegstaten nicht vergleichen lassen. Ich ordne hiermit an, dass den Familien angehörigen der Leute, welche bei der Expedition sich befunden haben, Geschenke gemacht werden. Ausserdem sind mir nach Feststellung der Einzelheiten noch besondere Vorschläge (betr. Auszeichnungen) einzureichen.“

(fortsetzung folgt.)